

(55). Darum halte ich auch das 5. Kapitel, das sich mit der Erklärung dieser Dinge befaßt, für verfehlt.

Zustimmen kann ich aber den Ausführungen Maynages über den Astralleib. Die Spiritisten schreiben die Erscheinungen den Einwirkungen von Geistern aus der anderen Welt zu. Die Möglichkeit dieser Einwirkung sei an den Astralleib der Medien gebunden. Maynage sagt nun: entweder gibt es einen Astralleib, und dann sind die Geister überflüssig, da die Spiritisten dem Astralleib solche Eigenschaften zuschreiben, die allein zur Erklärung der Erscheinungen genügen; oder es gibt keinen Astralleib und dann ist der Geisterverkehr unmöglich. Ueberdies zeigt Maynage, daß schon der heilige Thomas die Frage gestellt habe: Ist die Seele mit dem lebenden Körper durch einen anderen Körper als Zwischenglied verbunden? Und daß er diese Meinung als irrig widerlegt habe.

Das letzte Kapitel befaßt sich mit der Stellungnahme der Kirche gegenüber dem Spiritismus. Die Uebersetzung ist gut und die Fachausdrücke sind vom Ueberseher in beigefügten Klammern verständlich verdeutscht; auch weist er auf deutsche Veröffentlichungen hin, die kritischer gestimmt sind.

Luxemburg.

P. Norbert Brühl C. Ss. R.

9) **Modernes oder christlich-germanisches Kulturideal?** Ein Wegweiser zum Verständnis der Gegenwart. Von Franz Bach, Professor der Soziologie (XV u. 392). Klagenfurt 1924, Wilh. Merkel, Gutenberghaus.

Magni passus — extra viam: so kann's dem einzelnen Menschen gehen wenn sein arbeitsreiches Leben nicht von Ewigkeitsgedanken und Ewigkeitszielen getragen ist; so kann's im gleichen Falle aber auch der ganzen Menschheit gehen. Der klägliche Zusammenbruch unserer ganzen, einst so hoch geprägten Kultur zeigt nur, daß dieses stolze Haus auf Sand, nicht auf Felsen gebaut war. Renaissance und Reformation haben mutwillig einen förmlichen Kulturbruch vollzogen. Statt die uralte, eine Menschheitskultur auf dem alten Fundament, für das niemand ein anderes legen kann, weiterzuführen, hat menschlicher Uebermut ein neues Fundament suchen wollen, an die Stelle des Gottesglaubens und des Christentums den egozentrischen Menschen-glauben gesetzt und darauf ein schwindelndes Luftschloß gebaut, das unter dem Orkan der Weltkatastrophe prasselnd zusammengebrochen ist. Die neuere Kultur, soweit sie sich von der alten, christlich-germanischen Grundlage entfernt, ist nur eine Scheinkultur. Echte, tragfähige, lebenskräftige Kultur ist nur jene, welche dort unbeirrt weiter gegangen ist, wo Renaissance und Reformation den unheilvollen Bruch vollzogen haben. Wird Spengler mit seiner Prophezeiung des Unterganges des Abendlandes recht behalten? Ja, wenn die Hauptfäule der alten, echten Kultur, die Kirche über allen Trümmern nicht hoch hervorragen würde; ja, wenn die Menschheit zu dem mit Unrecht verlassenen Wege nicht noch in eifster Stunde zurückkehrt. Diesen Grundgedanken führt Franz Bach in der hier angezeigten klaren, gedankenreichen, formvollendeten Arbeit aus. Eine eindringende kulturgegeschichtliche Betrachtung läßt ihn mit Recht den tiefsten Grund unserer heutigen Kulturtatstrophe in dem wahnwitzigen Kulturbrüche sehen, den Renaissance und Reformation eingeleitet und die geistigen Erben beider beständig vertieft und erweitert haben. Aus der Einheit aller wahren Menschheitskultur, an der er gegen Spengler festhält und die sich ihm als das Ergebnis seiner kulturgegeschichtlichen Betrachtung erweist, zieht er den zwingenden Schluß, daß nur in der Rückkehr zu dem verlassenen christlich-germanischen Kulturideal die Rettung und der Weg zu einem neuen Aufstieg in der Zukunft liegt. Es ist die Gedankenwelt des „Neuen Reiches“, in der der Verfasser sich bewegt und die in seinem Buche eine glückliche und eindrücksvolle Gesamtdarstellung gefunden hat. Das Buch ist eine Tat, für die wir dem Verfasser aufrichtig

dankbar sind. Möge es jedem Deutschen und insbesondere jedem Oesterreicher zum Lieblingsbuche werden und alle zu jenen klaren, richtunggebenden und weltbewegenden Gedanken einigen, die allein imstande sind, uns mit großen Schritten einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Peter Sinthern S. J.

10) **Einführung in die moderne Religionspsychologie.** Von D. Dr Georg Wunderle, Professor an der Universität Würzburg. (Sammlung Kösel, 96.) Kl. 8° (VII u. 140). Kempten 1923, Kösel u. Bustet. G 1.65.

Vorliegende Schrift gibt eine gute Uebersicht über die Methode und die Grenzen der Religionspsychologie, die eine junge Wissenschaft ist. Da dieser nicht das ganze Problem der Religion zufällt, bleiben die normativen theologischen Wissenschaftszweige in Kraft. S. 109 lies „psychischen“. Register fehlt leider.

Graz.

A. Michelitsch.

11) **Die Uroffenbarung** und andere religiöse Fragen im Lichte der Prähistorie und der neueren Völkerkunde. Für Gebildete aller Stände. Von Dr theol. Franz Rauch. Gr. 8° (XI u. 217). Graz 1924, Verlag von Ulrich Moers Buchhandlung (J. Meierhoff). Brosch. GM. 4.—

In diesem begeistert und gewandt geschriebenen Buch behandelt der Verfasser eine bunte Reihe religionsgeschichtlich wichtiger Fragen: Die Möglichkeit der Uroffenbarung von Seite des Menschen. Die körperliche und geistige Befähigung des ältesten Menschen. Die geschichtliche Tatsächlichkeit der Uroffenbarung. Das Schicksal der Uroffenbarung nach dem Sündenfall. Die Anfänge von Religion und Sittlichkeit. Was sagt uns die Geologie über das Alter des Menschen? Vergleichende Religionsgeschichte und unvergleichliches Christentum. Kulturreislehre und Buddhismus (Eine Neuorientierung des Problems). Das Christentum eine Missionreligion.

In dem populären Zwecke der Schrift liegt es, daß sie mehr über Forschungen und Ansichten berichtet. Insbesondere schließt sich Rauch gerne an P. Wilhelm Schmidt und P. Wilhelm Koppers S. V. D. an. Was er speziell über biblische Fragen ausführt, liest sich recht anregend. Es sei hier namentlich auf S. 99 ff. hingewiesen, wo die akkadischen und sumerischen Parallelen zur Urgeschichte beprochen werden. Der Religionslehrer würde aber zweifellos noch größeren Gewinn ziehen können, wenn der Grundsatz: non multa, sed multum strenger gehandhabt und statt der schwungvollen Rhetorik mehr die nüchterne Sprache des Lehrers angewendet worden wäre. Nützlich sind die reichen Literaturangaben. Leider sind aber hier viele Flüchtigkeiten unterlaufen, z. B. S. 95: Bibl. Zeitschr., 4. Folge, S. 108 ff. Um das Interesse an den Aufgaben und Arbeiten der vergleichenden Religionswissenschaft in weiteren Kreisen zu wecken, eignen sich die Ausführungen gut.

Freiburg i. Br.

Artur Allgeier.

12) **Menschheitswege zum Gotterkennen: rationale, irrationale, superrationale.** Eine religionsgeschichtliche und religiopsychologische Untersuchung von P. Wilhelm Schmidt S. V. D. 8° (X u. 228). Kempten 1923, Kösel-Bustet.

Der Wert des Buches liegt in zwei Richtungen: Einmal macht es das staunenswerte ethnologische Wissen des Verfassers nutzbar für die Erkenntnis der geschichtlichen Entwicklung des natürlichen Gotterkennens. Hier beleuchtet es im hellen Lichte der gegenwärtigen Forschung das Unrecht des Evolutionismus, der eine Gotteserkenntnis am Anfange der Menschheit als unmöglich dachtun wollte. Die Primitiven besitzen tatsächlich einen zwar einfachen, aber erhabenen Gottesbegriff, der ihnen auf dem Wege naiven, falschen